



ANZEIGE

Die Zauberformel zu mehr Produktivität – Teil 3

Sie haben Ihr erstes Optimierungsprojekt erfolgreich durchgeführt und die Ergebnisse sind greifbar – Gratulation! Aber wie geht es jetzt weiter? Es gilt auch hier die Aussage von Sepp Herberger: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Prozessoptimierung ist eine Daueraufgabe. Wie Sie damit umgehen sollten, lesen Sie hier:

Verstehen Sie Ihr Unternehmen als einen lebenden Organismus auf den, wie auch in der Natur, Umwelteinflüsse einwirken. Es herrscht eine fortwährende Veränderung in der Kundenachfrage, bei den Lieferanten, den Produkten, Prozessen, Mitarbeiter wechseln, die Gesetzgebung ändert sich usw. Damit nun Ihr Optimierungserfolg nicht zur Eintagsfliege wird, ist es wichtig die

stetige Weiterentwicklung und Veränderung der betrieblichen Abläufe als das normalste der Welt werden zu lassen – beim Unternehmer, bei Führungskräften und vor allem bei den Fachkräften. Warum ist das so schwer? Weil die meisten Menschen, wenn sie ein Ziel erreicht haben, das Gefühl des Fertigeins haben und verweilen wollen und schon bleiben Sie und auch Ihr Unternehmen sprichwörtlich stehen.



www.iplacon.de
IPlacon GmbH
08056 Zwickau

Prozessoptimierungsstandard

Damit dies nicht geschieht, müssen Sie Ihren Prozessoptimierungsstandard finden, definieren, ausprobieren, implementieren, regelmäßig kontrollieren und weiterentwickeln. Der Optimierungsstandard wird davon beeinflusst, ob Sie Produkte kontinuierlich in Massen (Großserien), mit Wiederholungscharakter (Serien) oder in Einzelstückfertigung (Manufaktur/ Werkstatt) herstellen. Übrigens, das Leben und Durchführen des Optimierungsprozesses ist Fachkraftaufgabe, der Anstoß hierzu, das Kontrollieren der Effizienz und Effektivität ist Aufgabe der operativen Führungskräfte! Leider erleben wir es häufig, dass Optimierungsaufgaben von Führungskräften durchgeführt und den Mitarbeitern übergestülpt werden – eine Steilvorlage für Frustration und Scheitern. Das prinzipielle Vorgehen ist: analysieren – planen – machen – reflektieren – ändern. Die Analyse beinhaltet u. a. nachfolgende Schritte:

Richtige Fragen & richtige Antworten

Risiko entsteht dann, wenn Sie nicht wissen was Sie tun und wer die richtigen Fragen kennt, findet die richtigen Antworten. Deshalb sollten Sie bei Ihren Produktions-Optimierungsvorhaben auf folgende Fragen eine Antwort haben: Wie ist der Ablauf meiner Kunden (Kundentakt)? Wie ist unsere Durchlaufzeit und wie schnell müssen wir produzieren? Wo und was ist unser Engpass? Was verursacht den Engpass? Wie lange dauern Prozessschritte und wie lange sollten sie dauern? Was sind Symptome und was sind Ursachen unserer Produktionsprobleme? Warum arbeiten unsere Kunden mit uns zusammen? Wenn Sie jetzt feststellen, dass Ihre „Ausbeute“ sehr mager ist, kann es gut sein, dass Sie sich selbst im Wege stehen. Dann empfehlen wir Ihnen andere Mitarbeiter aus dem Unternehmen oder externe Partner hinzuzunehmen. Denn Impulse von außen helfen, die eigenen unbewussten Kompfortzonen, festgefahrene Gedanken, Betriebsblindheit, alte Glaubenssätze aufzudecken und in Frage

zu stellen. Oft sind es auch die Angst vor Veränderungen oder bisherige Fehlentscheidungen, die dazu führen, dass nur ein Bruchteil vorhandener Potenziale gesehen wird. Entscheidend für den Erfolg jedoch ist, die Perspektive zu wechseln!

Zieldefinition

Schreiben Sie Ihre Ziele sprichwörtlich nieder, denn ein Problem ist halb gelöst, wenn es klar formuliert ist. Häufig wird dieser kleine „Umstand“ übersprungen und schon wird jedem Beteiligten die eigentliche Zielstellung ein klein wenig anders vermittelt oder vom Empfänger selektiv wahrgenommen. Im Ergebnis erhalten Sie nicht selten einen Blumenstrauß verschiedenster Problemstellungen und Baustellen, jedoch nicht die Wichtigen.

Zahlen, Daten, Fakten

Stürzen Sie sich jetzt nicht Hals über Kopf in die Beseitigung von Verschwendung. Denn höchstes Ziel ist die Effizienz entlang des ganzen Produktionsdurchlaufes. In der Regel fehlt es jedoch an den notwendigen Ablauf-, Mengen- und Zeitdaten für Material- und Informationsfluss. Oder es wird auf vorhandenen Altdaten aufgesetzt. Unsere Empfehlung: Stellen Sie den Prozessablauf grafisch dar und sammeln Sie alle Prozessdaten aktuell ein.

Worauf es beim Planen ankommt, finden Sie in einer der Folgeausgaben. Sollten Sie die nächsten Schritte zur Bewältigung Ihrer Optimierungsmaßnahmen schneller brauchen, können Sie uns gerne kontaktieren.

Viel Erfolg, und bitte haben Sie Spaß dabei!

Jörg Härtel

Geschäftsführender Gesellschafter
IPlacon GmbH